

Kippt der Rat die Familienzulage?

Personalgesetz Bei der heutigen Sitzung des Kantonsrats stimmt das Parlament über die Streichung der Familienzulage der kantonalen Angestellten ab. Obwohl eine Mehrheit gegen die Zulage ist, könnte sie bestehen bleiben.

Charly Keiser
charly.keiser@zugerzeitung.ch

Heute kommt es im Kantonsrat zur zweiten Lesung der Änderung des Personalgesetzes. Dies, weil Anfang Juni das Geschäft zwar beraten, der Artikel zu den Familienzulagen aber an die Kommission zurückgewiesen wurde. Zur Erinnerung: Die vorberatende Kommission stellte zuvor den Antrag, den Artikel zu den Familienzulagen aus dem bestehenden Gesetzestext zu streichen. Auch die Staatswirtschaftskommission (Stawiko) schloss sich dem Ansinnen an.

Die vorberatende Kommission stellt sich nun aber gegen die von ihr eingebrachte Streichung der 2200 Franken hohen Kinderzulage der Kantonangestellten. Dies mit 8 zu 6 Stimmen. Noch immer für die Streichung votiert hingegen die Stawiko, weil mit dem Stichentscheid der Präsidentin Gabriela Ingold (FDP/Unterägeri) ein Rückkommen auf den Antrag keine Mehrheit fand.

«Erhebliches Sparpotenzial»

Die SVP-Fraktion hält an ihrem Entscheid fest: «Die einem Teil der kantonalen Angestellten ausgerichtete Familienzulage ist eine Besserstellung eines kleinen

Kreises, die in der heutigen Zeit kaum noch zu rechtfertigen ist. Zudem ergibt sich mit jährlich 1,3 Millionen Franken ein erhebliches Sparpotenzial, das bisher

in sämtlichen Entlastungsrunden unangetastet blieb.»

Für die FDP-Fraktion gehört die Familienzulage klar dem Kapitel «Zuger Finish» an. Für die

Partei stelle sich einzig die Frage, wann diese Zulage falle – jetzt oder mit Finanzen 2019, betonen die Liberalen: «Falls der Kantonsrat diesen Entscheid auf-

schiebt und den Status quo belässt, bedeutet das keinesfalls eine Zementierung der Ausrichtung dieser der Privatwirtschaft fremden Zulage.»

Die CVP-Fraktion schliesst sich grossmehrheitlich der vorbereitenden Kommission an und will die Familienzulage erst bei einer strukturellen Besoldungsüberprüfung diskutieren und womöglich ändern lassen.

Das sieht auch die GLP so: «Die Familienzulage ist eine unberechtigte Bevorzugung des Staatspersonals. Trotzdem finden wir es richtig, diesen Lohnbestandteil im Rahmen einer Besoldungsüberprüfung abzuklären.»

«Betriebsunfall scheint behoben»

Die SP-Fraktion unterstützt ebenfalls den Antrag der Kommission, die Familienzulagen beizubehalten. «Damit wird ein wichtiges familienpolitisches Anliegen weiterhin unterstützt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf anerkannt.»

Der «Betriebsunfall» sei scheinbar behoben, sagt die Alternative-die Grünen. «Die unsozialen Streichungen wurden rückgängig gemacht – gut so. Dem nun vorliegenden Gesetz kann die Fraktion zustimmen.»

Hinweis
Die heutige Kantonsratssitzung beginnt um 8.30 Uhr, findet im Kantonsratssaal statt und ist öffentlich.

SVP verlangt Pauschalkürzung

Budget Auf den Zuger Finanzdirektor Heinz Tännler wartet heute im Rat keine leichte Aufgabe. Denn das Budget 2018 wird beraten. Ende September hat Tännler das Budget 2018 vorgestellt. Dabei befinden sich erstmals seit 2012 Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht. Dies aber nur dank eines Einmaleffektes. Der Kanton muss Bewertungsreserven des kantonalen Finanzvermögens in der Höhe von 52,5 Millionen Franken auflösen. So wird aus dem operativen Verlust von 50,8 Millionen Franken ein Plus von 1,7 Millionen Franken. Um die schiefe Finanzlage des Kantons auszugleichen, muss weiter gespart werden (Finanzen 2019), und der Regierungsrat ebnet auch den Weg für eine Steuererhöhung.

Wenig überraschend ziehen die beiden Pole bezüglich Budget

2018 in entgegengesetzte Richtungen. Markige Worte äussert die SVP. Die Fraktion «anerkennt» die Leistungen des Regierungsrates. Er sei «mit unermüdlichem Einsatz» darum bemüht gewesen, «ein vernünftiges Budget zu präsentieren». Die SVP sieht aber weiteres Sparpotenzial. Die Partei werde an der Sitzung eine pauschale Kürzung des Budgets um 5 Millionen Franken beantragen. Das entspreche 1,2 Prozent des Personal- und Sachaufwandes von 416,2 Millionen Franken. Zum Schluss droht die SVP: «Findet dieser Vorschlag keine Mehrheit, dann wird die SVP-Fraktion dagegen stimmen.»

Ausgepresste Zitrone

Demgegenüber sieht die SP die «Zitrone» als ausgepresst. Die Verwaltung habe bereits wichtige

Leistungen abgebaut, was erst in «einigen Jahren seine negative Wirkung entfalten wird». Die SP kann auch nicht nachvollziehen, wieso nicht schon im kommenden Jahr eine Steuererhöhung in Betracht gezogen werde. Die Begründung für deren Verzicht sei «nicht nachvollziehbar». Sie erhält Support von der Alternative-die Grünen (ALG). Diese will einen Antrag stellen, die Steuern bereits im kommenden Jahr zu erhöhen. Die ALG erinnert zudem daran, dass wegen der Steuersenkung in verschiedenen Zuger Gemeinden eine Steuerfusserhöhung des Kantons sich nur gering oder überhaupt nicht auf die Steuerrechnungen auswirken würde.

Die CVP kann nicht nachvollziehen, dass der Kanton Zug die Bewertungsreserve erfolgswirksam auflösen wolle. Die elf Zuger Gemeinden hätten genau dies

nicht getan. Ansonsten geniesst das Budget 2018 bei der CVP Sympathie.

Die FDP erachtet es als «die vordringlichste Aufgabe», das strukturelle Defizit zu beseitigen. Es müsse weiterhin dem «Weg des stringenten Sparens» gefolgt werden. Eine Steuererhöhung ist «die Ultima-Ratio-Lösung». Zudem kündigt die FDP-Fraktion an, dass «die angedachte Modellrechnung einer allfälligen Steuererhöhung» bei ihr keine Unterstützung finden werde.

Der SVP-Regierungsrat und Finanzdirektor Heinz Tännler wird sich also an allen Ecken und Enden wehren müssen, um das Kantonsbudget 2018 möglichst im ausgearbeiteten Zustand durchs Parlament zu bringen.

Marco Morosoli
marco.morosoli@zugerzeitung.ch

GEWUSST WO

AUS ZUG

>> Design aus Zug 2017 <<

Samstag 2. Dezember 10 bis 20 Uhr
Sonntag 3. Dezember 10 bis 17 Uhr
Shedhalle an der Hofstrasse 15, Zug
Weitere Infos unter: www.aus-zug.ch

Attinger Inneneinrichtungen Unser Bett
Daniela Amrein Eine Tasche, Ihr Begleiter!
en fleur blühende Gärten
fabrix Frauenkleider
Felsenkeller Weinhandel
Frantastic Schmuck Goldschmiede
Heiner's Destillate Gebranntes
Jürg Odermatt aus Holz
LAXMANUFAKTUR Exklusiv geräuchert
le mouchoir Textildesign & Handsiebdruck
L'unico Vintage Leuchten
Mirjam Roosdorp mode made in zug
Monica Vanoli Ravioli & Pasta
pierre-serigraphie.ch Siebdruck-Manufaktur
Prisca Waller Mode Design
Ricardo Alves Möbel
Sitzwerk Polsteratelier/Inneneinrichtung
Swiss Advance Outdoor Kitchen Equipment
Ton-ja Keramik
WOOOM Zeit für Möbel

Das Thema soll weiter zu reden geben

Zug Mit einem Anlass im Theater Casino wurde die Kampagne «Alter hat Potenzial» abgeschlossen. Einiges daraus wird aber wohl noch nachhallen.



Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart (links) und Psychoanalytiker Peter Schneider im Gespräch. Bild: Werner Schelbert (Zug, 28. November 2017)

Vielen dürften die Plakate der Kampagne schon aufgefallen sein. «Nutzlos», «Isoliert» oder «Von gestern» heisst es da, und dazu abgebildet sind ältere Frauen und Männer. Die Plakate gehörten zur Kampagne «Alter hat Potenzial», die in den vergangenen 18 Monaten im Kanton lief und die zum Ziel hatte, das Thema der älteren Arbeitnehmer und Stellensuchenden in den Fokus zu rücken. Am Dienstagabend fand im Theater Casino Zug die öffentlich Abschlussveranstaltung der Kampagne statt. «Es ist ein grösseres Thema, als die meisten glauben», sagte Kampagnenleiter und Leiter des Amtes für Berufsbe-

ratung Urs Brüttsch. «In meiner Tätigkeit als Laufbahnberater sind zahlreiche Leute im Alter um die 55 zu mir gekommen und sagten, sie wollen jetzt noch etwas Sinnvolles machen.» Das sei für ihn ein Antrieb während dieser Kampagne gewesen.

Zum Abschlussanlass am Dienstag kamen Psychoanalytiker Peter Schneider und Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart zu einem Talk. Müller-Drossaart unterhielt das Publikum mit seiner treffsicher parodistischen Darstellung des Stereotyps eines Mannes im hohen Alter und sorgte für einige Schmunzler. Als er sich von der Bühne verabschiedete,

sagte er, er müsse jetzt noch nach Zug. «Dort findet so eine Vorstellung über Viagra statt; Alter hat Potenz oder so ähnlich.» Auch die Wissenschaft beschäftigt sich intensiv mit dem Thema, wie Peter Schneider in seinem anschliessenden Vortrag erklärte. «Vielen Demografen geht der Begriff der Überalterung heutzutage leichter über die Lippen, als der der Überfremdung», sagte er. In einer anschliessenden Diskussion sprachen Müller-Drossaart und Schneider übers Altern, auch aus ihrer eigenen Perspektive. Im Moment finde er sich noch ganz charmant, so als alten Knacker, sagte Peter Schneider. «Ich sehe

aber, dass irgendwann der Punkt kommen wird, an dem das kippt.»

Massnahmen aus dem Projekt

Im Anschluss an die Diskussion fand noch ein Marktplatz statt. Dabei stellten verschiedene Organisationen ihre Projekte vor, die aus der Kampagne entstanden sind. Mit dabei war unter anderem das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum, das ab dem nächsten Jahr ein spezielles Mentoring-Programm für Arbeitssuchende über 50 anbieten wird.

Julian Koller
redaktion@zugerzeitung.ch